



Fachbereich/Eigenbetrieb Liegenschaften und
Geoinformation
Verfasser/in Welz, Thomas
Vorlage Nr. 225/2022
Datum 26.10.2022

Beschlussvorlage

Beratungsfolge	Öffentlichkeit	Sitzung am	Ergebnis
Ausschuss für Umwelt und Technik/Betriebsausschüsse/Umlegungsausschuss	öffentlich-Vorberatung	10.11.2022	
Hauptausschuss	öffentlich-Vorberatung	17.11.2022	
Gemeinderat	öffentlich-Beschluss	24.11.2022	

Betreff:

Carl-Keller-Weg

Anlagen:

- Anlage 1: Schreiben Behindertenbeirat
- Anlage 2: Schreiben Arbeitsgemeinschaft Euthanasie Geschädigten und Zwangssterilisierten
- Anlage 3: Übersichtsplan zur möglichen Umbenennung
- Anlage 4: Stellungnahmen der Eigentümer zum Anhörungsverfahren

Beschlussvorschlag:

1. Der Gemeinderat stimmt der Umbenennung des „Carl-Keller-Wegs“ in „Sonnenweg“ zu.
2. Der Gemeinderat stimmt der ergänzenden Erklärungstafel unter dem Straßennamen „Sonnenweg“ mit einem Verweis auf die Namensgeschichte der Straße zu.
3. Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung zu einem geeigneten Zeitpunkt die Einrichtung einer Gedenktafel am Kreiskrankenhaus mit Hinweisen zu Opfern, Tätern und Begleitumständen des Lörracher Euthanasieprogramms umzusetzen.

4. Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung im Straßenraum des „Sonnenwegs“ eine Tafel mit Hinweisen zur Geschichte der Straße und zum Wirken von Carl Keller aufzustellen.

Personelle Auswirkungen:

keine

Finanzielle Auswirkungen:

Kosten für Beschilderung und Erklärungstafel/Hinweise im Straßenraum – ca. 2.000 €

Begründung:

Carl Keller war Chefarzt des Städtischen Krankenhauses (heute: Kreisklinikum) von 1925 bis 1946 und damit auch während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft 1933 bis 1945. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Carl Keller durch die französische Besatzung als „Sympathisant“ bezeichnet und folglich frühzeitig in den Ruhestand versetzt. Als Chefarzt hat sich Keller offensichtlich sehr um die positive Entwicklung der Klinik bemüht und war auch aufgrund seiner Hilfsbereitschaft in der Stadtgesellschaft sehr angesehen.

Dies zeigt sich nicht zuletzt daran, dass der Gemeinderat der Stadt Lörrach im Jahr 1965 ihm zu Ehren eine neugebaute Straße benannt hat. Dies geschah ohne Gegenstimmen nach vorheriger nicht-öffentlicher Diskussion (25.11.1965), welche der damalige Oberbürgermeister Hugenschmidt angesetzt hatte, um mögliche öffentliche Diskussionen um Carl Keller vorab auszuschließen. Welcher Art diese möglichen Diskussionen hätten sein können wird aus den Protokollen nicht ersichtlich. Zur Situation des Gemeinderates 1965 ist noch anzumerken, dass sowohl der ehemalige NS-Bürgermeister Reinhard Boos dem damaligen Gemeinderat angehörte als auch der durch das NS-Regime verfolgte jüdische Mitbürger Dr. Peter Weil, die beide dem Beschlussvorschlag zustimmten.

Im Rahmen einer Doktorarbeit zur Erforschung der Umsetzung des Euthanasieprogramms der nationalsozialistischen Herrschaft konnte der Arzt Dr. Johann Faltum 2018 erforschen, dass auch in den Krankenhäusern in Lörrach und Schopfheim zahlreiche Menschen auf Anweisung der lokalen NS-Behörden zwangssterilisiert wurden. Entscheidende Rollen spielten hierbei der Amtsrichter Friedrich Backenstoss sowie der Chefarzt des Städtischen Krankenhauses Carl Keller. Dr. Faltum konnte nachweisen, dass Carl Keller für 199 Fälle von Zwangssterilisation als leitender Arzt verantwortlich war und diese Operationen eigenhändig durchgeführt hat. Darüber hinaus zeigen Dokumente, dass Dr. Keller diese Operationen nicht gegen seinen Willen durchführte, sondern dass er diese vielmehr als Argument für eine Gehaltsaufbesserung anführte.

Durch die Zwangssterilisationen wurde das Leben von 199 unschuldigen Menschen nachhaltig beeinträchtigt, einige hatten jahrelang mit den körperlichen Folgen zu kämpfen, manche starben sogar an den Folgen der Operation. Für alle Betroffenen und auch deren Familien waren die Eingriffe aber mit massiven psychischen und sozialen Konsequenzen verbunden, wie wir nicht zuletzt aus der Opferforschung und aus Zeitzeugenberichten wissen.

Aufgrund der Forschungsergebnisse wurde in der Arbeitsgruppe zur Erinnerungskultur schon frühzeitig beschlossen, dass die Thematik nach Beschluss eines Konzepts zur Erinnerungskultur eigenständig diskutiert werden soll. Diese Diskussion fand im September 2020 statt und führte zu dem mehrheitlich gefassten Beschluss, dem Gemeinderat eine Umbenennung der Straße zu empfehlen. Es gab auch in der AG erste Stimmen, die sich für eine Beibehaltung des Namens aussprachen und stattdessen eine ergänzende und erläuternde Beschilderung im Straßenraum vorschlugen. Mehrheitlich wurde jedoch die Umbenennung befürwortet und konkret der Name „Annemarie-Schier-Weg“ vorgeschlagen.

Dr. Annemarie Schier war Kinderärztin in Lörrach und während der NS-Herrschaft auch für die gesundheitliche Versorgung des städtischen Kinderheims zuständig. Aus Zeitzeugenberichten wird deutlich, dass Dr. Schier sich mit viel Mut und Zivilcourage gegen die NS-Herrschaft stellte, indem sie Kinder durch gefälschte Atteste vor der Mitgliedschaft in den NS-Gruppierungen bewahrte und kranken jüdischen Menschen zur Flucht in die Schweiz verhalf.

Grundlage für die Empfehlung der AG Erinnerungskultur ist das Konzept zur Lörracher Erinnerungskultur, das der Gemeinderat im September 2019 einstimmig beschlossen hatte. Hierin wird die Benennung einer Straße nach einer Person/Persönlichkeit eindeutig als besondere Ehrung dargestellt (Seite 4). Von städtischen Ehrungen ausgenommen sollen aber solche Personen werden, deren Verhalten den Grundsätzen der Lörracher Erinnerungskultur nicht entsprechen (Seite 5) - alle Formen von Intoleranz und Diskriminierung werden durch diese Grundsätze ausgeschlossen (Seite 2).

Die Verwaltung entschloss sich, die Empfehlung der AG Erinnerungskultur nicht einfach per Gemeinderatsbeschluss umzusetzen, sondern suchte das Gespräch mit den Anwohnern im Carl-Keller-Weg, da diese unmittelbar durch die Umbenennung betroffen sein würden. In zwei offenen Arbeitsgesprächen mit Eigentümern, Anwohnern und interessierten Gemeinderäten wurde deutlich, dass eine Mehrheit der Eigentümer die Umbenennung ablehnt und stattdessen eine ergänzende Beschilderung im Straßenraum befürwortet. Darüber hinaus bestand bei den meisten Eigentümern der Wunsch, wenn es zu einer Umbenennung käme, einen anderen Namen als den vorgeschlagenen Namen „Annemarie-Schier-Weg“ zu wählen. Eine kleinere Gruppe von Anwohnern besteht jedoch darauf, den aktuellen Namen beizubehalten, auch aufgrund der zu großen Aufwände/Umstände, die durch eine Umbenennung ausgelöst würden. Im Dialog mit den Eigentümern sicherte die Verwaltung für den Fall einer Umbenennung größtmögliche Unterstützung bei den anfallenden Maßnahmen zu. Eine umfangreiche Liste von Institutionen wird durch die Verwaltung direkt über die Umbenennung informiert. Darüber hinaus bietet die Verwaltung in Zusammenarbeit mit dem PlusPunktZeit Hilfestellungen für Eigentümer*innen, denen eine eigenständige Erledigung nur eingeschränkt möglich ist, an.

Parallel zu den Gesprächen mit den Eigentümer*innen im Carl-Keller-Weg holte die Verwaltung weitere Stellungnahmen ein. Es gab Gespräche mit den Nachfahren des Dr. Carl Keller, die durch die Berichterstattung in den Medien sehr betroffen waren und ebenfalls wenig Verständnis für die Darstellung ihres Vorfahren hatten. Die nachträglich erforschten Taten im Zusammenhang mit dem Euthanasieprogramm waren in der Familie so nicht bekannt. Zudem informierte sich die Verwaltung in anderen Kommunen mit vergleichbaren Geschehnissen (Mannheim, Ulm) und holte daraufhin eine Stellungnahme der *Arbeitsgemeinschaft Bund der „Euthanasie“-Geschädigten und Zwangssterilisierten im Verein Gegen Vergessen - Für Demokratie e. V.* ein (siehe Anlage 2). Der Behindertenbeirat der Stadt Lörrach wandte sich im August 2020 an den Oberbürgermeister mit der Bitte einer Umbenennung der Straße, um die ausgesprochene Ehrung von Carl Keller nicht aufrecht zu erhalten (siehe Anlage 1).

Die Ergebnisse der Eigentümergespräche wurden zwischenzeitlich erneut in der AG Erinnerungskultur reflektiert, was jedoch nicht zu einer mehrheitlichen Änderung der Empfehlung führte. Hinsichtlich der Neubenennung zeigte die AG jedoch Verständnis für den Wunsch nach einem „eingängigeren“ Namen und bittet die Verwaltung im Gegenzug den Namen „Annemarie-Schier-Weg“ für eine spätere Gelegenheit vorzumerken.

Die Eigentümeranhörung wurde am 12.09.2022 durchgeführt. Die Stellungnahmen der Eigentümer sind in der Anlage 4 zur Vorlage zusammengefasst.

Daher empfiehlt die Verwaltung in Übereinstimmung mit dem Votum der AG Erinnerungskultur die Umbenennung der Straße „Carl-Keller-Weg“ zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Dem Wunsch einiger Anwohner nach einem „eingängigeren“ Namen wird entsprochen und die Umbenennung in „Sonnenweg“ vorgeschlagen. Die Hausnummern werden beibehalten. Ergänzend schlägt die Verwaltung eine erklärende Tafel unter dem neuen Straßenschild vor, auf welcher in wenigen Worten die Namensgeschichte der Straße erklärt wird. Im Straßenraum am Übergang der Straße „Am Sonnenrain“ in den „Carl-Keller-Weg“ (zukünftig „Sonnenweg“) empfiehlt die Verwaltung zudem die Errichtung einer Tafel mit Hinweisen auf die Geschichte der Straßenbenennung sowie auf die Geschichte Carl Kellers.

Die Verwaltung empfiehlt weiterhin zu einem späteren Zeitpunkt nach Umzug der Kreisklinik an den neuen Standort, im Umfeld des heutigen Klinikstandorts einen Gedenkort für die Lörracher Opfer des Euthanasieprogramms zu errichten (eine BV inklusive Gestaltungsvorschlag und Kostenplan wird vorab vorgelegt). Hierauf soll einerseits auf die Geschichte der Opfer eingegangen werden, es sollen aber auch die entscheidenden Täter und die begleitenden Umstände wie Denunziation und Verleumdung benannt werden. Somit soll auch der Eindruck verhindert werden, Carl Keller trage die alleinige Schuld am Schicksal der 199 Menschen, die durch ihn zwangssterilisiert wurden. Carl Keller ist in der aktuellen Diskussion nur deshalb in den Fokus geraten, da nach ihm eine Straße benannt wurde; weitere Akteure wie der Amtsrichter Friedrich Backenstoß oder der damalige Bürgermeister Wilhelm Boos sowie einige namenlose Denunzianten und Helfershelfer tragen

nicht weniger Schuld an den grauenvollen Verbrechen der Zwangssterilisationen im Lössracher Krankenhaus.



Lars Frick
Fachbereichsleiter
Kultur und Tourismus



Thomas Welz
Fachbereichsleiter
Liegenschaften und Geoinformation